

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 27 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiederansiedlung

«Platz für Wolf, Luchs und Bär» SR 6/1999



Dieses Interview zeigt uns einmal mehr, wie wichtig es ist, Traum und Wirklichkeit auseinander zu halten! In Evolène (VS) ermöglicht die Schafzucht einigen der Bewohner ein kleines Auskommen. Gäbe es keine Schafzucht, müssten sie in der Stadt eine Arbeit suchen. Ich bin mit diesen Schafzüchtern sowie mit den für das Wolf-Projekt verantwortlichen Biologen mehrere Male auf die Alp gestiegen. Wir waren alle konsterniert ob des mörderischen Spektakels.

Warum soll der Wolf auf diesen Hochweiden angesiedelt werden, zumal die Schafe hier oben ihr Paradies gefunden haben? Warum die einen verjagen, um den anderen Platz zu machen?

Anlässlich einer Reise nach Québec kam ich mit einem Naturschützer zusammen. Er konnte nicht verstehen, warum in der Schweiz so viel Wert darauf gelegt wird, Wölfe zu haben, vor allem wenn man das Verhältnis Tier/Territorium berücksichtigt. Denn um gut zu leben, braucht ein Wolf mindestens 250 km²; in Evolène jedoch umfasst das Territorium der Schafe rund 40 km².

Der Bund, der die Rückkehr von Wolf, Luchs und Bär fördern will, hat für den Wolf ein Budget von mehreren Millionen Schweizer Franken vorgesehen, während die Schafzüchter,

die ihre Schafe verloren haben, bis heute noch nicht vollständig entschädigt worden sind!

Sollen diese so etwas einfach schlucken und ihre Familienfinanzen gefährden, nur um den unter Freiheitsmangel leidenden Städtern zu gefallen?

Andrée Fauchère, Schweiz

Luftverkehr

«Ärgernis Flugsicherung» SR 1/2000

Sepp Moser scheint, obwohl Aviatikspezialist, die tatsächlichen Gründe für die Verspätungen im Luftverkehr sowie die Vorgaben für Flugsicherungsinstanzen nicht zu kennen. Er schreibt die Verspätungen in erster Linie der Untaug-



lichkeit der von der Flugsicherung im Kontext einer Europäisierung eingesetzten Mittel zu.

Dabei hat die ohne grössere Unfälle erfolgte Abfertigung des doppelten Verkehrsvolumens gezeigt, dass die Flugsicherungsgesellschaften fähig sind, sich anzupassen und insbesondere während des Winterflugplans die Weiterentwicklung des Systems für den Sommerflugplan zu gewährleisten. Es scheint also, dass die Äusserungen dieses Journalisten über die Unbeweglichkeit der Flugsicherung nichts als reine Provokation sind, welche die Realität völlig ausblenden.

In Bezug auf die Gewerkschaften ist die Sichtweise von Sepp Moser sehr reduziert. Seit vielen Jahren haben sich die Gewerkschaftsvertreter der Flugsicherung im Rahmen bilateraler Verhandlungen mit

dem Verkehrsdepartement für die Schaffung von Rahmenbedingungen eingesetzt, welche es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Flugsicherung erlauben, Tag für Tag ihre Aufgaben zur Zufriedenheit des Luftverkehrs auszuführen.

Fabrice Rivière, Frankreich

Ich nahm diesen Bericht sehr interessiert zur Kenntnis, fand aber drei falsche Schlussfolgerungen vor: Wenn der Luftraum überlastet ist, heisst dies nicht folgerichtig, dass er effektiver genutzt werden muss. Es bedeutet vielmehr, dass wieder mehr Verkehrsleistung vom Flugzeug hin zu den Transportmitteln der Erde verschoben werden muss. Insbesondere die Zunahme der Inland- und Kurzstreckenflüge ist weder ökologisch verträglich noch sinnvoll!

Zweitens liegt der Idee von der Effektivität die gleiche Fehlannahme wie beim Strassenverkehr zugrunde: Jahrelang glaubte man dem Stau mit mehr Strasse Herr zu werden, aber nun mussten immer mehr Verantwortliche einsehen, dass mehr Strassenkilometer ein grösseres Verkehrsaufkommen bewirken und der Stau der gleiche blieb.

Drittens birgt auch die Privatisierung der Flugsicherungsgesellschaften Gefahren. Einen Vorgeschmack in dieser Hinsicht geben die privatisierten Fluggesellschaften: Dort stellt man nämlich fest, dass zunehmend zu Lasten der Sicherheit gespart wird, um dem aus dem Wettbewerb entstehenden Kostendruck gerecht zu werden. Vielleicht arbeitet die heutige Flugsicherung etwas ineffizient bezüglich der Quantität. Dennoch leistet sie sehr gute Arbeit, wenn man bedenkt, wie wenig Flugzeugabstürze oder Kollisionen es gibt.

Kai T. Burg, Deutschland

Leserbriefe

Die Redaktion der «Schweizer Revue» freut sich über die zahlreichen Echos aus der Leserschaft. Wir bitten Sie um Verständnis, dass in der Rubrik «Briefkasten» nicht alle Zuschriften abgedruckt werden und wir uns Kürzungen vorbehalten. Über Leserpost wird keine Korrespondenz geführt.

Titelbild der «Schweizer Revue»

Die Titelseite Ihrer ersten Ausgabe dieses Jahres ist fantastisch! Ihre atemberaubende Qualität vermittelt eine wunderbar komplexe Atmosphäre von Einsamkeit und Feierlichkeit und vereint Vergangenheit mit Gegenwart.

Edward Winslow, Grossbritannien

Das Titelbild ist nicht nur eine gelungene Photo, sondern fast schon ein Gemälde. Die lustigen Masken und farbenfrohen Gewänder kontrastieren zu den grauen, feuchten und zum Teil verfallenen Häusern.

Heidi Bednárek, Deutschland



Die Februar-Ausgabe mit dem stimmungsvollen Titelbild der Basler Fastnachtler war hervorragend. Sie weckte in mir zahlreiche Erinnerungen an meinen Besuch bei Verwandten in Basel in den sechziger Jahren.

Carl Radimerski, Canada

Zukunftsperspektiven von «swissinfo.org»

Das Angebot von www.swissinfo.org wird laufend ausgebaut.

Erweiterte italienische und spanische Sites sind kürzlich angeschaltet worden. Bereits können auch zahlreiche News- und Informationssendungen der verschiedenen Radio- und Fernsehstationen der SRG SSR idée suisse auf dem Netz abgerufen werden. Nach einem leichten Facelifting erscheinen die «swissinfo-Seiten» jetzt in einem neuen Design.

Ein Meilenstein wird die Entwicklung von personalisierten Diensten in diesem Jahr darstellen:

Damit kann jeder User eine «swissinfo-Seite» nach seinem Gusto zusammenstellen. Auf dem Bildschirm werden nur jene Informationen und Nachrichten angezeigt, für die er sich interessiert. Ebenfalls für dieses Jahr geplant sind die Mail-Services: Die Benutzer können sich ihre Nachrichten per E-Mail zustellen lassen – ein Dienst, der bei vielen Auslandsschweizern und Schweizer Reisenden im Ausland begehrt ist.

Orientierungshilfe

In naher Zukunft wird auch das geografische Informationssystem verfügbar sein: Es wird online jede

Adresse in der Schweiz auf Karten anzeigen können. Die Anwendungsmöglichkeiten sind vielfältig: Wer etwa auf seiner Schweizer Reise ein Konzert besuchen will, erhält im Eventkalender nicht nur die nötigen Angaben wie Datum, Zeit und Ort, sondern auch eine Karte, auf welcher der Veranstaltungsort eingetragen ist.

Wer über die Neuigkeiten auf «swissinfo» informiert werden will, kann den E-Mail-Newsletter in der Rubrik «Über uns» abonnieren.

Für die Nutzung von www.swissinfo.org ist ein PC oder ein Mac mit Soundkarte und Lautsprecher

sowie natürlich ein Internet-Zugang nötig, ferner ein Browser (üblicherweise Microsoft Internet Explorer oder Netscape Communicator) und zum Abspielen der Audio- und Video-Files der Real Player G2.

Letzteren (aktuell die Version 7) gibt es, etwas versteckt, gratis unter der Adresse www.realplayer.com. Das Programm muss heruntergeladen werden und dann auf dem PC/Mac installiert werden. Folgen Sie dazu einfach den Installationsanleitungen des Programms.

Manuel Küffer,
Multimedia Marketing

Als ich die Februar-Nummer in den Händen hielt, schoss es mir durch den Kopf: fantastisch.

Gisela Mertes, Spanien

Wir sind entsetzt und traurig, dass mit diesem Bild auf der Frontseite unsere Stadt in einem an sich stimmungsvollen und wahrscheinlich uralten Bild in denkbar desolatem baulichem Zustand gezeigt wird.

Liliane Schär-Bossi, Schweiz

Ich bin ziemlich entsetzt über das Titelfoto wegen des heruntergekommenen Strassenbilds.

Letizia Heinrich, Deutschland

Ihr Titelbild mit den zwei Fasnachtlern sieht echt und romantisch aus. Jedoch schäme ich mich, dass man eine Stelle in Basel fotografierte, die so verlottert und vernachlässigt aussieht. Hoffentlich finden Sie einmal schönere Fotos von dieser prächtigen Altstadt.

Yvonne Lazar, Frankreich

Martinstag in Sursee

«Wie feiert die Schweiz?» SR 1/2000



Bis weit ins 20. Jahrhundert war das Hängen von Schwarzen eine Tradition, die Hunderte, ja Tausende von Schaulustigen mobilisierte. Einige nannten diese Anlässe auch «Barbecues», wenn das Opfer auch noch verbrannt wurde.

Zur Gans, die Sie in Ihrem Beitrag über Schweizer Brauchtum zeigen: Ist dies das Schweizer Pendant zum nordamerikanischen Frevel? Erfreuen sich alle an der Todesangst und am Schmerz der Gans? Ich hatte gehofft, die Gans sei aus Pappma-

schee, aber sie sieht sehr echt aus. Sollte sie es tatsächlich sein, so hoffe ich, dass wenigstens dieses inhumane Spektakel genau wie das Lynchen von Schwarzen als dunkles Kapitel der Geschichte begraben wird.

Rosemarie H. Tucker, USA

Was für ein abscheuliches Bild! In welchem barbarischen Zeitalter leben wir eigentlich?

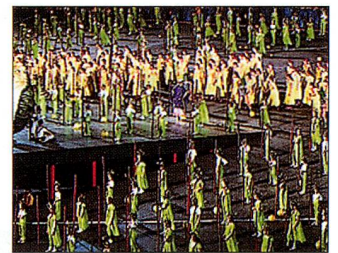
Sabine Nellen, Australien

Festkultur in der Romandie

«Das Fest der Feste» SR 1/2000

Ich bestreite nicht, dass die Fête des Vignerons von Vevey zu den wichtigsten Festanlässen in der Westschweiz gehört. Im Übrigen waren es aber nicht die Mönche, welche die Hänge über dem Schweizer Ufer des Genfersees gerodet und dort Reben gepflanzt haben, sondern die Römer.

Und was die Schützenfeste im Kanton Waadt betrifft, so



trifft es nicht zu, dass sich die Einheimischen zur Preisverleihung nach der Messe treffen, da der Kanton Waadt mehrheitlich reformiert ist.

Ebenso falsch ist die Behauptung, dass überall in der Romandie Karneval und Martins-tag gefeiert werden. In Genf zum Beispiel, woher ich stamme, sind diese beiden Feste kein Thema.

Unerwähnt bleiben dagegen die Escalade mit ihrem eindrucksvollen Umzug, das jedes Jahr stattfindende patriotische Waadtländer Fest der Unabhängigkeit, die «Bénichon» von Frیبourg oder das Walliser Sankt-Nikolaus-Fest.

Lucien Wasmer, Mexiko